

Unabhängigkeitstag („Yom ha-Atzma'uth“), Gedenktag für die Gefallenen („Yom ha-Zikaron“) und Holocaust-Gedenktag („Yom ha-Scho'ah“)

während praktisch alle wichtigen Feiertage in Israel religiöser Natur sind, gibt es ca. 2-3 Wochen nach dem Ende des Pessachfestes innert kürzester Zeit drei Feier- bzw. Gedenktage, die seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil des israelischen Kalenders sind, ihren Ursprung jedoch im zeitgenössischen politischen Geschehen ziemlich genau ab Mitte des letzten Jahrhunderts haben. Konsequenterweise steht in der Betreffzeile deshalb dieses Mal nicht „jüdische Feiertage“, sondern „israelische“.

Aber gehen wir in medias res: Morgen, **Donnerstag, 9. Mai**, dieses Jahres, wird der 71. **Unabhängigkeitstag** Israels abgehalten (יום העצמאות). Wenngleich wir hier einen absolut säkularen Feiertag vor uns haben, wird er traditionellerweise nach dem jüdischen Kalender begangen, d.h. am 5. des Monats Iyar. Man gedenkt hier der feierlichen Unabhängigkeitserklärung in Tel Aviv an einem Freitag, dem 14. Mai 1948, 16:00 h Ortszeit. Der Beginn des Schabbaths war also nicht mehr weit entfernt (und dieser durfte, mit Rücksicht auch auf das damals zahlenmäßig noch recht kleinen religiösen Establishment, natürlich nicht verletzt werden). Am Tage darauf wollten die Briten ihren Abzug aus Palästina beendet haben; durch Beschluss des Völkerbundes auf der Konferenz in San Remo im April 1920 wurde dem Vereinigten Königreich, basierend auf dem geheimen, sog. Sykes-Picot-Abkommen von Mai 1916 (in dem die nahöstlichen Interessensgebiete zwischen Frankreich und dem VK festgelegt wurden), das Mandat auf Palästina (bis 1923 Jordanien einschließend) übertragen.

Traditionellerweise beginnen die Feierlichkeiten am Vorabend um 20:00 h am Herzlberg in Jerusalem mit landesweiten Parallelveranstaltungen und Direktübertragungen auf Großleinwandschirmen. Zwölf ausgesuchte (verdiente) Personen zünden zwölf Fackeln an, die zwölf Stämme Israels symbolisierend. Am darauffolgenden arbeitsfreien Tag ist fast das ganze Land auf Picnic, und das einzige Mal im Jahr sieht man religiöse wie säkulare Juden einig nebeneinander einen Feiertag begehen (nur eine verschwindend kleine Minderheit innerhalb der Ultraorthodoxen widersetzt sich als erklärte Antizionisten diesen Feierlichkeiten). Bereits Tage, wenn nicht Wochen zuvor hängen unzählige israelische Flaggen von Balkonen und Fenstern oder an Autos...

Natürlich „feiert“ – außer den gerade erwähnten jüdischen Antizionisten – nicht ganz Israel diesen Tag: Es gibt (einen mir nicht bekannten) gewissen Prozentsatz unter der nichtjüdischen Bevölkerung Israels, der diesen historischen Anlass eher als „Katastrophe“, arab. an-Naqbah (النكبة), bezeichnet. Dazu gehört aber auf keinen Fall die drusische Bevölkerung wie auch manche Teile anderer arabisch sprechenden Minderheiten (Christen wie Moslems) oder auch Tscherkessen (musl.), die nach wie vor eine (jüdisch-) israelische der ggf. möglichen (arabisch) palästinensischen Verwaltung und Regierung vorziehen.

Schon 1949 wurde ein Komitee gebildet, welches Richtlinien für das angemessene Begehen dieses neuen Nationalfeiertages ausarbeiten sollte – staatlich vorgeschlagene „Rituale“ wurden demnach schon von Beginn an gefördert (d.h. ab 1950 bereits beispielsweise mit dem Entzünden der Fackeln am Herzlberg): So wurden etwa in allen Ortschaften am „Hauptplatz“ Bühnen für öffentlichen Gesang und folkloristischen Tanz aufgebaut. Seinerzeit wandte man sich u.a. auch an das Komitee für (israel.) Folkloretanz, worauf die damalige Vorsitzende, die Leipzigerin Gertrud Kaufmann (alias Gurit Kadman) meinte, es sei schlicht unmöglich,

„spontane Freude“ zu organisieren, da das jüdische Volk „einfach nicht wisse, fröhlich zu sein“... Das hat sich wohl bereits ein paar Jahre später deutlich geändert!

Selbst in manchen jüdischen Gemeinden Deutschlands wird jetzt am Unabhängigkeitstag Israels israelisch-folkloristisch getanzt, so – auch wenn das wieder ohne öffentliche Bekanntgabe von Gründen eingestellt wurde – über zwei Jahre in München: In der lokalen IKG (Israelitischen Kultusgemeinde) hatte man sich diesbezgl. fast überschlagen, 2013 keine Kosten gescheut und gleich einen bekannten Tanzmeister und Choreographen aus Israel einfliegen lassen (nämlich Yaron Malichi); dass er pikanterweise mit Unterstützung derselben IKG an einem Schabbath einflog, zeigt, dass selbst sog. „orthodoxe Gemeinden“ nicht päpstlicher als der Papst sein müssen! Auf den Erfolg von 2013 aufbauend, wurde konsequenterweise auch 2014 wieder Volkstanz in das offizielle Programm der Münchener IKG aufgenommen; das Gleiche bezgl. des Volkstanzes ist nebenbei bemerkt von der Liberalen Jüdischen Gemeinde zu berichten, die ihre Feierlichkeiten 2014 jedoch einen Tag später veranstalten. Dies war nicht immer so, zumindest was die nahe Vergangenheit und jüdischen Gemeinden Deutschland angingen: Ausgerechnet in München wurde beispielsweise der Volkstanzkurs am 9. Mai 2011, einem Montag Abend, also genau zu Beginn des Unabhängigkeitstages, ersatzlos gestrichen. Trotz expliziter Anfrage war wie im Jahr zuvor (mit gleicher Konstellation) vom Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde eine Erklärung zu bzw. eine Revidierung dieses Beschlusses merkwürdigerweise nicht zu erhalten. Aber – wie beschrieben, haben sich die Zeiten ja erfreulicherweise geändert, wenn auch nur für die genannten zwei Jahre. Ab 2015 hatten die Organisatoren ohne Angabe von Gründen wiederum auf den Volkstanz verzichtet...

Übrigens wurden nicht alle seinerzeit festgelegten Richtlinien vom Volk akzeptiert: Das am Schreibtisch mehr oder weniger amtlich geplante festliche Essen in den eigenen vier Wänden am Unabhängigkeitstag wurde, wie oben bereits erwähnt, vom Volk über die Jahre durch das Picnic im Freien ersetzt. In schattigen Wäldern muss heutzutage ein freier Platz praktisch „erkämpft“ werden! Ein Festessen zum Unabhängigkeitstag innerhalb der eigenen vier Wände ist andererseits seit Jahrzehnten undenkbar...

Dem Unabhängigkeitstag angelehnt ist ein „Gedenktag für die Gefallenen in den Kriegen für Israel (und den Opfern des Terrorismus)“ (des modernen Staates), „**Yom ha-Zikaron**“ genannt (יום הזיכרון להללי מערכות ישראל ולנפגעי פעולות האיבה). Dieser Tag wurde 1951 auf den 4. Iyar gesetzt, jedoch erst 1963 per Gesetz erlassen. Damit soll symbolisiert werden, dass die Unabhängigkeit nicht ohne Opfer einzelner möglich war (übrigens wurden 1950 „Yom ha-Zikaron“ wie auch „Yom ha-Atzma'uth“ noch an einem einzigen Tag begangen, man begriff jedoch sehr schnell, dass dies praktisch auf emotionaler Ebene nicht wirklich durchführbar ist). Nach dem gregorianischen Kalender wird dieser Tag dieses Jahr also am **8. Mai** begangen und beginnt, wie alle jüdischen Feiertage, eben am Vorabend.

Die Gesamtzahl der im Kampf Gefallenen sowie nichtkämpfenden Armeeingehörigen, einschließlich der vorstaatlichen Zeit lag bis zum Mai 2017 bei 23.544, 2011 bei 22.867, 2013 bei 23.085 (unter den im Vorjahr 97 Gefallenen waren 37 Soldaten [2015/16: 68], 12 Personen, die Sicherheitskräften wie der Polizei angehörten und 43 Armeeveteranen, die an den Spätfolgen ihrer Verletzungen, die sie als Soldaten erlitten hatten, verstarben). Im Jahr 2006/7 fielen beispielsweise 233 Soldaten. Mitgezählt werden hier z.B. auch Opfer feindlicher Raketenangriffe wie etwa noch vor Kurzem aus dem Gazastreifen. Die Zählung beginnt 1860, also noch vor Beginn der 1. Aliyah (der ersten Einwanderungswelle von 1872,

wenngleich es damals nur ein paar Dutzend Juden aus Kharkov, Ukraine, waren – und das Wort „Welle“ hier sicher nicht angebracht ist), weil in diesem Jahr erstmals jüdische Immigranten begannen, Wohnviertel außerhalb der Stadtmauern von Jerusalem zu errichten. Zum Mai 2019 zählte man mittlerweile 23.741 militärisch Gefallene (worunter etwa auch ein Militärunfall zählt) sowie 3.150 Zivilisten, etwa auch die vier, die durch den Raketenbeschuss aus Gaza am letzten Wochenende verstarben.

Die offizielle Zeremonie hierfür ist auf Dienstag, **7. Mai 2019**, um 20.00 Uhr, an der Klagemauer in der Altstadt Jerusalems gesetzt. Das beginnt mit einer zweiminütigen landesweit ertönenden Sirene. In diesen zwei Minuten kommt (fast) ganz Israel zum Stillstand. Autos halten mitten auf der Straße an (auch auf Autobahnen) und die Fahrer stellen sich in Andacht neben das Auto. Die Fahrgäste in angehaltenen öffentlichen Bussen bleiben zwar sitzen, schweigen jedoch während des Sirenentons. Dasselbe Schauspiel wiederholt sich am nachfolgenden Tage um 11:00 h.

Ein Beispiel dafür habe ich in youtube gefunden:

http://www.youtube.com/watch?v=K_7RRBH1jgs&feature=share

Man beachte, wie die Autos auf der Stadtautobahn namens „Ayalon“ zum Stehen kommen (ab ca. Sekunde 50) und viele aus ihrem Auto aussteigen, um den Sirenton stehend zu „empfangen“.

In den letzten Jahren hat sich für manche nicht-jüdische, meist arabische Einwohner ein Art „Sport“ daraus entwickelt, während des Sirenentons gerade nicht stillzuhalten. Auch kann man, allerdings viel seltener, hie und da einen ultra-orthodoxen und gleichzeitig antizionistischen Juden beobachten, wie er geflissentlich den Sirenton missachtet und slalomähnlich die Stehenden passiert... Die Staatsflaggen werden übrigens bereits um 19:50 h auf Halbmast gesetzt (und am Unabhängigkeitstag, d.h. 24 Stunden später, wieder auf Normalhöhe gebracht). Am nachfolgenden Tag wird in betroffenen Familien den eigenen Toten, den für den Staat Gefallenen – also nicht nur den Soldaten, gedacht und getrauert.

Diskotheiken und andere Örtlichkeiten der allgemeinen Unterhaltung sind per Gesetz geschlossen. Es gilt gar als unziemlich, diesen Tag (der schul-, aber nicht arbeitsfrei ist) als Badetag zu benutzen; zwar hält sich nicht jeder an dieses ungeschriebene Gesetz, aber die Strände sind lang nicht so voll wie etwa an einem Schabbath. Per Gesetz darf übrigens diese Feiertagssequenz nicht auf einen Schabbath fallen (das schließt selbstverständlich den Freitag Abend mit ein). D.h. fiel dieser Tag übrigens auf einen Freitag oder Samstag, würde er auf den nachfolgenden Sonntag verschoben (womit sich ebenfalls der Unabhängigkeitstag verschöbe), da der Schabbath ein Ruhetag ist und somit eine Trauer nicht erlaubt. Fällt der Unabhängigkeitstag auf einen Montag wie etwa in diesem Jahr, wird er traditionell wegen des vorausgehenden Gedenktages auf den Dienstag verlegt, um Vorbereitungen während des Schabbaths für den Samstag Abend zu vermeiden. Fällt er auf einen Freitag (etwa dieses Jahr – 2019), findet er wie 2012 an einem Donnerstag statt... Man mag diese „Beweglichkeit“ mit „Queen’s Birthday“ vergleichen: Dieser Feiertag ist immer so angelegt, dass daraus ein langes Wochenende wird – natürlich in den Frühsommer verlegt, also meist eben nicht am tatsächlichen Geburtstag der Königin von England stattfindet.

Dass nicht alles in der Geschichtsschreibung zur Unabhängigkeit Israels geradlinig verlief, ist längst kein Geheimnis mehr. So gab es mehrere jüdische Untergrundorganisationen, die sich nicht unter ein einheitliches Kommando stellen wollten und sich nicht nur für einen Terroranschlag gegen die arabischen Mitbürger im Verlauf dieser Periode verantwortlich

zeigten. Als Beispiel hierfür habe ich mir das Dorf Dir Yassin, damals noch ein „Vorort“ von Jerusalem, ausgesucht:

http://de.wikipedia.org/wiki/Massaker_von_Deir_Yasin

...aber selbst nach 70 Jahren läuft bedauerlicherweise nicht alles so, wie es eigentlich sollte oder könnte:

<http://www.youtube.com/watch?v=S3DIrXd33SI>

Genau ein Woche vor diesem Gedenktag, also dieses Jahr am **2. Mai**, wird in Israel seit 1951 (und 1959 per Gesetz erlassen) der Holocaustgedenktag eingehalten, „Yom ha-Scho'ah“ (יום הזיכרון לשואה ולגבורה) genannt. Auch hier hat man wieder den jüdischen Kalender herangezogen und den Tag des Beginns des Warschauer Aufstandes im jüdischen Ghetto, den 27. des Monats Nissan, gewählt (19. April 1943 – erst am 8. Mai, wesentlich länger als von den Deutschen ursprünglich vermutet, konnten die übermächtigen Nazisergen den Aufstand endgültig niederschlagen). Dass die Nazis lediglich 16 Tote und 85 Verwundete als Verluste meldeten, ist wahrscheinlich eher der Propaganda zuzuschreiben.

http://de.wikipedia.org/wiki/Aufstand_im_Warschauer_Ghetto

Nicht verwechselt werden sollte dieser Aufstand mit dem „Warschauer Aufstand“ der polnischen Widerstandsbewegung über ein Jahr später im August 1944.

Allerdings hatte man hier mit dem Datum ein bisschen geschwindelt: Der 19. April 1943 fiel nach dem jüdischen Kalender nämlich auf 14. (und nicht 27.) des Monats Nissan – genau einen Tag vor Beginn des Pessachfestes. Um die Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten dieses traditionell religiösen Festes nicht zu stören, einigte man sich darauf, den Holocausttag auf den achten Tag vor dem Unabhängigkeitstag zu verlegen.

„Yom ha-Schoah“ wird ähnlich begangen wie Yom ha-Zikaron. Unterhaltungsbetriebe wie auch viele Restaurants schließen bereits um 19 h. Das staatliche Fernsehen sendet ausschließlich Dokumentarberichte oder bestenfalls Spielfilme, die zum Thema „Holocaust“ passen. Die zweiminütige Sirene ertönt vormittags um 10 h. Dass hier in München im Jahre 2012 am Vorabend (Mittwoch, 18. April 2012), also mit Beginn des israelischen Holocausttages, die israelische Pop-Formation „Balkan Beat Box“ öffentlich auftrat, wurde tatsächlich in Israel selbst lebhaft und umstritten diskutiert.

Der internationale Holocaustgedenktag, der am 27. Januar begangen wird, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, wird im israelischen Parlament, der Knesseth, normalerweise durch eine Sondersitzung, auf der der Holocaust thematisiert werden soll, begangen. Am 25. Januar 2012 beispielsweise erschienen allerdings zu diesem Anlass lediglich vier Minister und 21 Abgeordnete - sehr zum Ärger der eingeladenen Schoahüberlebenden. Übrigens ist die korrekte Aussprache des Wortes „Holocaust“, da aus dem Griechischen kommend, „caust“ (also „au“) und auf keinen Fall, wie doch hie und zu hören, „cost“.

Auch der Bundestag gedenkt diesem Anlass. ZDF und ARD konnten sich jedoch nicht einigen, diese Feier beispielsweise 2013 „live“ zu übertragen (verlobt sich ein Mitglied des Königshauses in England, überschlagen sich diese Sender mit stundenlanger live-Berichterstattung, dann natürlich gleich auf beiden öffentlichen Kanälen); man hätte auf Phoenix umschalten müssen...

<http://www.mz-web.de/politik/bundestag-holocaust-ueberlebende-haelt-eine-bewegende-rede,20642162,21780840.html>

Als letzte Anmerkung zum Unabhängigkeitstag: Er fällt aus Gründen der Schabbatheinhaltung niemals auf einen Freitag, Samstag oder Sonntag. Ähnlich wie Queen's Birthday wird dieser Feiertag also bewegt...

Zum Abschluss einige Zahlen (Stichdatum: April 2012):

Bei Staatsgründung 1948 lebten in Israel 806.000 Menschen. Die erste Million wurde 1949 und die zweite Million 1958 erreicht. 61 Jahre nach Staatsgründung leben in Israel knapp 7,4 Millionen Menschen - das sind neun Mal so viel wie im Jahr 1948. Das geht aus einer aktuellen Studie des Zentralbüros für Statistik hervor. Demnach leben 5,931 Millionen Juden in Israel, rund 75,3 Prozent. 69 Prozent von ihnen wurden in Israel geboren. 20,1 Prozent, also 1,461 Millionen, sind Araber (meist Muslims, aber auch Christen). Die verbleibenden 4,4 Prozent, 323.000 Menschen (nicht eingeschlossen die Minderheiten wie Drusen, Beduinen oder Tscherkessen), immerhin rund 4,4% der Gesamtbevölkerung, sind meist Immigranten, die von den Behörden nicht dem Judentum zugeordnet werden.

Interessante Zahlen (Stand: 2012) fand ich zum jüdischen Bevölkerungsanteil in Israel: Danach definieren sich 9% der Bevölkerung im Alter von über 20 Jahren als „ultra-orthodox“ (nur auf Jerusalem bezogen sind es 34%), weitere 10% als „religiös“ bzw. „fromm“ (19%), weitere 38% als „traditional“ (27% in Jerusalem) und 43%, als knapp unter der Hälfte, als „säkular“ (19%).

Die Erklärung David Ben Gurions vom 14. Mai 1948:

<http://joi.org/celebrate/yomhaatzmaut/declaration.shtml>

Anmerkung: Noch 2010 hat hier die Landkarte Israels die von Israel 1967 eroberten (und 1980 annektierten) Golanhöhen, die ohne Zweifel nicht dem Mandatsgebiet Großbritanniens angehörten, miteinbezogen, logisch... - und historisch absolut unkorrekt. Das scheint man geändert zu haben, nachdem ich dort eine entsprechende Eingabe machte!

Beste Grüße,
Matti Goldschmidt
(Vorsitzender)

www.israeltanz.de

PS:

Yom ha-Scho'ah 2020: 11. April

Yom ha-Zikaron 2020: 28. April

Unabhängigkeitstag 2020: 29. April (Mittwoch)

Unabhängigkeitstag 2021: 15. April (Donnerstag)